

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

CHUR

Regierung setzt zwei Gesetze in Kraft

Die Bündner Regierung hat zwei neue Gesetze genehmigt. Auf den 1. März tritt die Teilrevision der Finanzausgleichsverordnung in Kraft, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Damit können die Ausgleichsbeiträge für das Jahr 2022 nach neuen Bestimmungen berechnet werden. Zudem wurde rückwirkend die Teilrevision des Steuergesetzes auf den 1. Januar 2021 in Kraft gesetzt und die Teilrevision der Ausführungsbestimmungen zur Steuergesetzgebung genehmigt. Damit werden die Steuersätze bei der Besteuerung von Kapitaleinkünften aus Vorsorge deutlich gesenkt. Neu betrage der Mindestsatz für sämtliche Steuerpflichtigen 1,5 Prozent und der Maximalsatz zwei Prozent, heisst es weiter. Damit nehme Graubünden im interkantonalen Vergleich den Spitzenplatz ein. (red)

GRAUBÜNDEN

Lebensmitteltaschen für Familien in existenzieller Not



Der Rotary Club Chur-Herrschaft (im Bild vertreten durch Elio Baffioni, links) und Pro Junior Graubünden (im Bild vertreten durch Sandro-Simon Caviezel) haben zusammen ein Hilfsprojekt für Bedürftige auf die Beine gestellt. Sie verteilen den Lebensmitteltasack «Food-Scarnuz» im Kanton und helfen so Menschen, die in der Coronakrise in existenzielle Not geraten sind. Der «Food-Scarnuz» wird kostenlos abgegeben – ohne Verpflichtung, ohne Registrierung und ohne Überprüfung, wie die Vereine in einer Mitteilung schreiben. Ab dem 18. Februar geben die Organisatoren ihre «Food-Scarnuz» während mindestens vier Wochen jeweils donnerstags ab 9 Uhr im ganzen Kanton ab. Namentlich in folgenden Gemeinden: Andeer, Domat/Ems, Klosters, Landquart, Müstair, Samedan, Scuol, Thusis, Surava, Vella und Trun. Die genauen Verteilungspunkte sind auf den Webseiten der beiden Vereine zu finden. (red)

SAVOGNIN/ILANZ

Zwei Betriebe haben das Gütesiegel Holzbau Plus erhalten

Im vergangenen Jahr wurden schweizweit vier Holzbaubetriebe neu mit dem Qualitätslabel Holzbau Plus zertifiziert. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, befindet sich darunter die Uffer Holz AG aus Savognin. Mit der Coray Holzbau AG, Ilanz, hat laut Mitteilung zudem ein weiteres Bündner Holzbaubetrieb die Rezertifizierung erhalten, dies gemeinsam mit 15 weiteren Schweizer Holzbaubetrieben. Unternehmen, welche die Zertifizierung Holzbau Plus erhalten, pflegen gemäss Mitteilung über die grundlegenden Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrags Holzbau hinaus aktiv eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur. Im Gegenzug fördere das Gütesiegel eine nachhaltige Entwicklung der Betriebe und leiste einen wesentlichen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungssicherung. (red)

Zum Lehrabschluss via Lockdown und Homeoffice

Lernende im letzten Lehrjahr setzen den Schlusspurt zu den Abschlussprüfungen an. Und dies mitten im Lockdown. Einige Kochlernende mussten sogar den Ausbildungsbetrieb wechseln.

von Andri Nay

Derzeit bereiten sich 1872 Bündner Lernende auf die Lehrabschlussprüfungen (LAP) vor. Der praktische Teil startet teils schon im März. Es ist für viele eine ungewöhnliche Vorbereitung auf die Examen. Betriebe, die coronabedingt geschlossen sind, verunmöglichen teils komplett die Ausführung des Berufshandwerks.

So musste der Branchenverband Gastro Graubünden in Zusammenarbeit mit dem Kanton bereits eine Handvoll Lernende aus dem Bereich Küche kurzfristig in anderen Betrieben unterbringen, wie Geschäftsführer Marc Tischhauser erklärt. «Von komplett geschlossenen Lokalitäten sind im Kanton rund ein Dutzend Kochlernende betroffen», sagt er.

«Ich lerne nichts Neues»

Weniger Umstellungen aufgrund der Pandemie gab es für die Lernenden im Churer Hotel «Stern». In diesem Traditionshaus ist zwar das Restaurant geschlossen, aber alle acht Auszubildenden können täglich beschäftigt werden. «Es wäre doch furchtbar, wenn die Jungen nur zuhause rumsitzen müssten», meint Gastgeber Adrian Müller. «Wenn sie hier sind, werden sie wenigstens gefordert.»

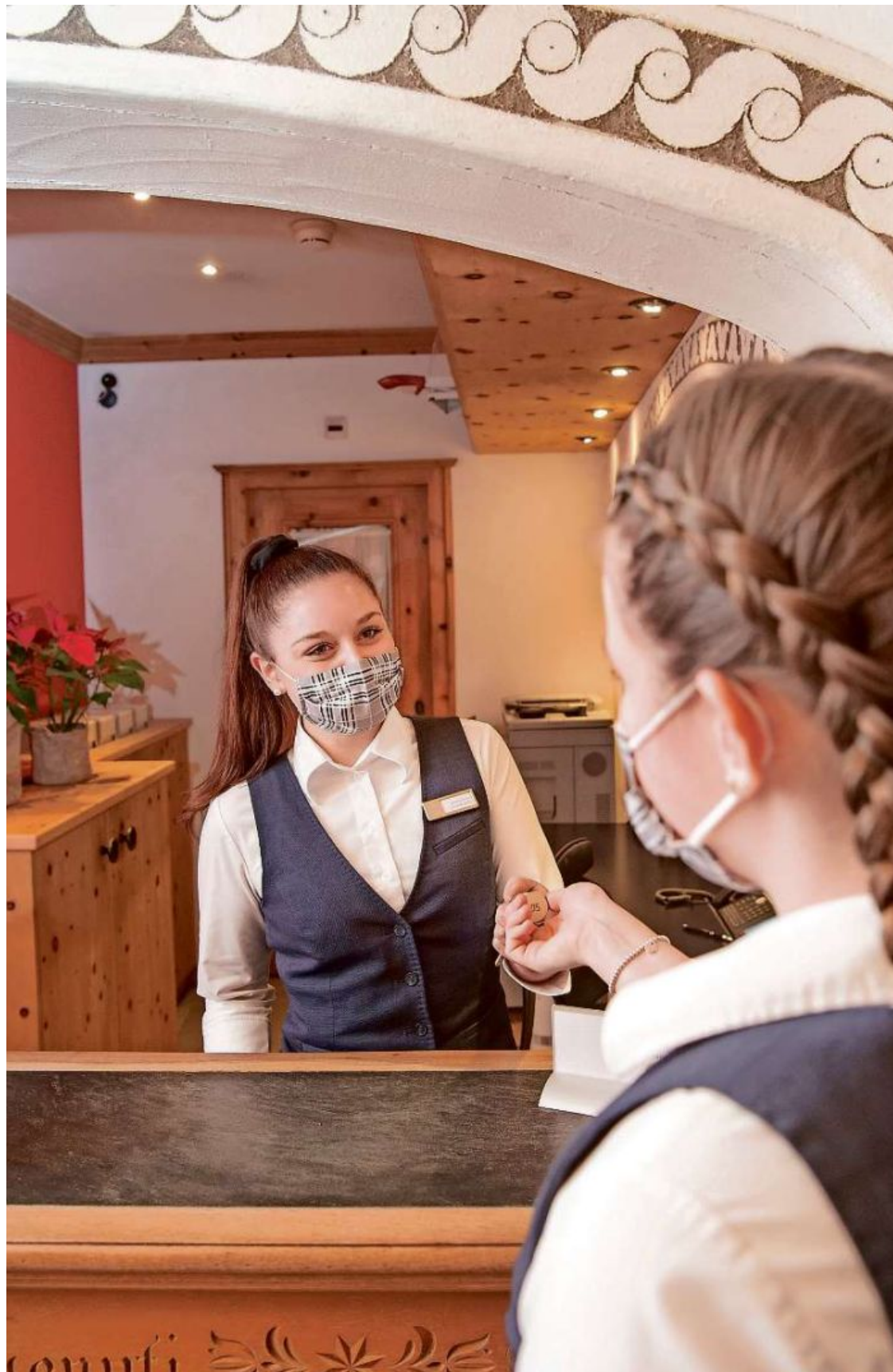
Gefordert sind die Junioren: Die achtköpfige Jungmannschaft stemmt gegenwärtig fast den ganzen Hotelbetrieb, da sich viele Angestellte in Kurzarbeit befinden. Von der Rezeption über den Service bis zur Küche übernehmen die Lernenden Verantwortung. Ganz speziell ist die Situation für Luana Ughini, die sich im letzten Jahr der Ausbildung zur Hotelfachfrau befindet. «Ich bin froh, wenn ich im Juni meine Prüfungen regulär ablegen kann», sagt sie. «Diese Erfahrung will ich erleben.»

Während Luana Ughini Arbeiten übernimmt, die sonst der Abteilungsleiter ausführen würde, bildet der sich im ersten Lehrjahr zum Koch befindende Lars Zoller quasi das Küchenteam für den heutigen Abend. Mit der Hilfe von Hotelier Müller bereitet er die Gerichte für die wenigen Hotelgäste vor. «Seit Mitte Dezember ist es teils ein wenig langweilig geworden», erzählt er. «Wir haben nur ganz wenige Gerichte auf der Speisekarte – ich lerne nichts Neues.»

Nicht jedes Hotel ist ein «Stern»

Rund 90 Prozent der Bündner Gastrolernenden absolvieren die Lehre in Hotels, Spitälern oder Heimen. Dort musste der Betrieb trotz Corona nie unterbrochen werden. Doch so gut tut es wie im «Stern» werden die Lernenden nicht überall, wie Tischhauser weiss. «Schon zuvor gute Ausbildungsstätten machen es auch in der Krise gut.» Betreuungsdefizite würden diejenigen zeigen, die bereits vor der Pandemie Mühe bekundet hätten.

Ebenfalls erschwerte Bedingungen für die anstehenden Abschlussprüfungen sind in den Bereichen Detailhandel, Freizeit und Kultur zu akzeptieren, wie Maurus Blumenthal, Direktor des Bündner



Lernende übernehmen den Betrieb: Luana Ughini (3. Lehrjahr Hotelfachfrau, rechts im Bild) übergibt Julia Sommer (1. Lehrjahr Hotelfachfrau) den Schlüssel nach abgeschlossener Zimmerkontrolle im Hotel «Stern». Bild Olivia Aebli-Item

Schnupper-Alarm

Weitaus problematischer als den ordentlichen Lehrabschluss erachtet Gewerbeverbandsdirektor Maurus Blumenthal derzeit die Berufswahl, sprich das Finden einer Lehrstelle. Denn in geschlossenen Betrieben ist es derzeit nicht möglich, eine Schnupperlehre anzugehen. Zudem finden seit bald einem Jahr keine Berufs- und Gewerbemessen statt. Er ruft alle Bündner Unternehmerinnen und Unternehmer dazu auf, wenn irgendwie möglich, Schnuppermöglichkeiten anzubieten. So dass auch Oberstufenschülerinnen und -schüler aus der diesjährigen zweiten Oberstufe einen Einblick in die vielseitige Bündner Arbeitswelt erhalten. (nan)

Gewerbeverbands, feststellt. «Wenn ein Betrieb schliessen musste, ist es schwieriger, eine optimale Vorbereitung für den Lehrabschluss sicherzustellen.»

In Einzelfällen kann es gemäss Blumenthal zu einer ungenügenden Vorbereitung kommen. Es seien jedoch keine Anzeichen für grundlegende Probleme erkennbar. Sogar Lernende im kaufmännischen Bereich, die sich derzeit häufig im Homeoffice befinden, könnten sich von zuhause aus auf ihren Abschluss vorbereiten. «Aber nur mit der entsprechenden Betreuung aus dem Betrieb.» Daher strebt der Gewerbeverband unbedingt reguläre Lehrabschlussprüfungen für alle an. «Einfache oder gar keine Prüfungen wären für die Prüflinge später auf dem Arbeitsmarkt ein Nachteil», ist Blumenthal überzeugt.

Finden die LAPs statt?

Ähnlich tönt es vonseiten des Kantons. «Falls die pandemische

Lage es zulässt, finden die Lehrabschlussprüfungen regulär statt», erklärt Curdin Tuor, Leiter des Amts für Berufsbildung. Er verweist dabei auf die von Bundesrat Guy Parmelin ins Leben gerufene Taskforce «Perspektive Berufslehre». Diese hat Ende Januar informiert, die Lehrabschlussprüfungen 2021 seien schweizweit «wenn möglich regulär» durchzuführen.

Tuor sieht aufseiten der schulischen Ausbildung der Lernenden keine Defizite. Der Präsenzunterricht hätte seit Sommer generell stattfinden können. Auch die überbetrieblichen Kurse in den jeweiligen Branchen seien durchgeführt worden. «Ein Fähigkeitszeugnis 2021 wird genau so viel Wert sein, wie eines vor Corona», untermauert der kantonale Amtsleiter. Dies gelte übrigens auch für das Abschlussjahr 2020, obwohl damals die schulischen Abschlussprüfungen coronabedingt nicht stattfinden konnten.